

»Soldaten sind Mörder«

Sachsen-Anhalt: Friedensaktivisten besetzten Truppenübungsplatz in der Altmark. Die Polizei beschlagnahmte Fotomaterial von Journalisten und ein Transparent. **Von Susan Bonath**

Schnöggersburg gehört uns: Transparente mit diesem und ähnlichen Slogans zierten am Sonnabend die gleichnamige Kriegsübungsstadt in der Colbitz-Letzlinger Heide. Diese wird derzeit nach westlichem Modell auf dem Truppenübungsplatz Altmark des Gefechtsübungszentrums Heer im Norden Sachsen-Anhalts gebaut. Einigen Kriegsgegnern gelang es im Rahmen eines Aktionstages unter dem Motto »War starts here« (Der Krieg beginnt hier), das Gelände kurzzeitig zu besetzen. Eine Gruppe wurde von zwei Reportern des *MDR* begleitet. Dass deren Bilddokumente an die Öffentlichkeit gelangen, wollte man verhindern. Auf dem Rückweg stellten Soldaten die elf Aktivisten und zwei Journalisten, geleiteten sie vom Militärraum und übergaben sie der Polizei. Die Beamten nahmen nicht nur die Personalien der Antimilitaristen auf. Sie beschlagnahmten auch vorgefundenes Fotomaterial der Medienvertreter. Der *MDR* erwähnte dies kurz in einem Bericht vom Samstag abend.

»Das ist ein weiterer Angriff auf die Pressefreiheit«, kritisierte Malte Fröhlich von der Bürgerinitiative »Offene Heide«, die sich für eine zivile Nutzung des Naturschutzgebietes in der Altmark einsetzt. Wie er *junge Welt* berichtete, wollten die Reporter zunächst

nicht auf die Forderung der Beamten eingehen, die Datenträger abzugeben. »Dann drohte die Polizei damit, andernfalls künftig nicht mehr mit dem *MDR* zusammenzuarbeiten«, so Fröhlich. Schließlich hätten die Journalisten eingelenkt. Thomas Poloczek, Sprecher des Landeskommandos Sachsen-Anhalt, wies die Verantwortung gegenüber dem Rundfunksender von sich. »Schnöggersburg« befinde sich zwar auf dem Truppenübungsplatz und wer-

bestätigte den Vorfall. Von der »vollkommen unbewachten« 6,5 Quadratkilometer großen Übungsstadt zeigte er sich »beeindruckt«. »Schon von weitem leuchteten uns Straßenlampen entgegen«, sagte Adolf. Die Häuser seien beheizt gewesen, »und das mitten im Sommer«. Die Bundeswehr habe dies auf Nachfrage der Aktivisten damit begründet, dass unbewohnte Gebäude ansonsten feucht würden. Während die Politik anderswo spare, rügte der

werk und Kanalisation. Eine U-Bahn soll demnächst fertiggestellt werden. Brücken führen über den künstlichen Fluss »Eiser«. Neben 520 »Wohnhäusern« werden in das Trainingsgelände zudem ein Flugplatz, ein Stadion, Kultur-, Industrie- und Elendsviertel integriert. Ab 2017 sollen dort bis zu 1.500 Mann starke Einheiten für Einsätze in Großstädten proben. Dort werde vermutlich auch die Niederschlagung sozialer Unruhen geübt, warnten die Antimilitaristen auf drei Mahnwachen rund um das GÜZ. Von der Baustelleneinfahrt zu »Schnöggersburg« meldeten die Organisatoren einen weiteren »Disput« mit der Polizei. Sie habe »zur Verhinderung einer Straftat« ein Transparent mit der Aufschrift »Soldaten sind Mörder« beschlagnahmt. »Vorbeifahrenden Soldaten« sei dieses Zitat von Kurt Tucholsky womöglich unbekannt, hätten die Beamten dies begründet. So könnten sich die Militärs »beleidigt fühlen«. In Letzlingen, wo sich das GÜZ-Kommando befindet, habe eine 15köpfige Neonazigruppe eine Mahnwache angegriffen. Ein Friedensaktivist sei dabei geschlagen worden. Die Rechten seien Besucher eines Festes gewesen, das der Ort als Zeichen für seine Zusammenarbeit mit der Bundeswehr organisiert hatte.

■ www.war-starts-here-camp-2015.org

” Die Kosten für »Schnöggersburg« bezifferte die Bundeswehr Anfang 2015 mit knapp 150 Millionen Euro. Zur Geistermetropole gehören ein Umspannwerk und Kanalisation.

de im Auftrag des Bundes errichtet. Solange das Gebiet Baustelle sei, gehöre es allerdings dem Land Sachsen-Anhalt und nicht der Bundeswehr. »Da gelten andere Richtlinien«, so Poloczek.

Helmut Adolf, Sprecher der Initiative und des zeitgleich in der Heide stattfindenden »War starts here«-Camps,

Aktivist, werde immer mehr Geld in die Kriegsvorbereitung gesteckt. »Die Konfrontation mit dem aufrüstenden Militär nimmt zu.«

Die Kosten für »Schnöggersburg« bezifferte die Bundeswehr Anfang 2015 mit knapp 150 Millionen Euro. Zur Geistermetropole gehören ein Umspann-